

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Dr. Urs Hofmann, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellenrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellenrgd.ch)

Zürich, 29. Januar 2025

**Dossier Nr. 10627, «Tagesschau» vom 30. Dezember 2024 – Jahresrückblick, Teil 6**

Sehr geehrter Herr XY

Wir beziehen uns auf Ihr Mail vom 30. Dezember, worin Sie wie obige Sendung wie folgt beanstanden:

*«Wenn wir auch AM FERNSEHEN oft oder meist Ihre weitgehende Ausgewogenheit in der Nahostberichterstattung schätzen, waren wir gestern doch wieder einmal sehr enttäuscht, als im Jahresrückblick Israel ausschliesslich als Aggressor dargestellt wurde. Kein Wort darüber dass z.B. die Stadt Haifa praktisch ein Jahr lang unter dauerndem Raketenbeschuss stand, insgesamt über 15'000 Raketen auf Israel gefeuert wurden, der Norden des Landes teilweise unbewohnbar war, 60'000 Personen seit Nov 23 als interne Flüchtlinge leben und das ganze Volk unter einem konstanten Trauma lebt, insbesondere alte Überlebende des Holocaust ständig retraumatisiert wurden usw. - Sie sind ja besser als ich informiert!»*  
<https://www.srf.ch/news/international/nahost/die-lage-im-ueberblick-krieg-im-nahen-osten-das-passiert-aktuell-2>»

**Die Redaktion** nimmt wie folgt Stellung:

Der sechste Teil des Jahresrückblicks ist Teil einer siebenteiligen Serie, welche die Tagesschau vom 25. Dezember bis zum 31. Dezember 2024 ausgestrahlt hat.

Der Jahresrückblick ist keine politische Analyse, sondern ein Bilderbogen in sieben Teilen, mit dem auf prägende Ereignisse des Jahres zurückgeblickt wird. Der Jahresrückblick kann in keinem Fall dem Anspruch gerecht werden, umfassend zu berichten. Die Aufgabe einer

möglichst umfassenden Berichterstattung nimmt die Tagesschau während 365 Tagen im Jahr wahr. Im Jahresrückblick nehmen wir uns zu Ende des Jahres die Freiheit, ausgewählte Ereignisse des Jahres nochmals aufzugreifen und die prägendsten Bilder dazu nochmals zu zeigen. Wichtig ist: Der Jahresrückblick soll nicht nur informativ, sondern auch attraktiv und unterhaltsam sein. Dabei wird das ganze Spektrum an Themen abgedeckt, von Politik über Wirtschaft, Gesellschaft, Wissenschaft, Kultur bis hin zu Sport. Das impliziert, dass auf viele und dabei auch gewichtige Themen oder Aspekte verzichtet werden muss.

Wie der Beanstander richtig bemerkt hat, gehören auch die Angriffe der Hisbollah auf den Norden Israels dazu. Anzumerken ist, dass wir dazu im Verlauf des Jahres zu verschiedenen Gelegenheiten und auf verschiedenen Kanälen publiziert haben. Exemplarisch zu nennen sind:

- **"Die Lage an der Grenze zu Libanon bleibt angespannt"**, Rendez-vous, 22. März 2024  
<https://www.srf.ch/news/international/israels-norden-die-lage-an-der-grenze-zu-libanon-bleibt-angespannt>

- **"Bei einem Angriff flach auf den Boden legen!"**, Tagesschau, 28. Juli 2024, Reportage von der Nordfront Israels, in der die Situation der israelischen Zivilbevölkerung im Fokus steht  
<https://www.srf.ch/news/international/spannungen-israel-hisbollah-bei-einem-angriff-flach-auf-den-boden-legen>

- **"Die Sorge in Israel ist, dass 3000 Raketen auf einmal kommen"**, Echo der Zeit, 29. September 2024  
<https://www.srf.ch/news/international/nach-dem-tod-nasrallahs-die-sorge-in-israel-ist-dass-3000-raketen-auf-einmal-kommen>

- **"Hisbollah feuert 250 Raketen auf Israel ab"**, Newsticker vom 25. November 2024  
<https://www.srf.ch/news/international/nahost/krieg-im-nahen-osten-hisbollah-feuert-250-raketen-auf-israel-ab>

Über die schwierige Situation im Norden Israels haben wir unser Publikum über das ganze Jahr hinweg bei verschiedenen Gelegenheiten informiert. Auch wenn spezifisch die Angriffe der Hisbollah auf den Norden Israels im beanstandeten Jahresrückblick keinen Platz gefunden haben, so haben wir in den sieben Teilen des Jahresrückblicks verschiedene Aspekte des Nahost-Konflikts thematisiert. So wurden zum Beispiel die israelischen Geiseln erwähnt oder die Waffenrufe zwischen Israel und der Hisbollah, die auch dazu führte, dass in Haifa wieder Ruhe einkehrte.

Auszug Teil 2 des Jahresrückblicks:

"Israel stürzt sich in den Häuserkampf, um die letzten Hamas Kämpfer auszuschalten. Und sucht weiter nach den über 100 Geiseln, 31 von ihnen sind inzwischen tot. Der Druck auf Netanhaju wächst. Wütende Angehörige der Geiseln stürmen sogar eine Sitzung des Parlaments."

Auszug Teil 7 des Jahresrückblicks:

"(...)Ende November tritt eine Waffenruhe zwischen Israel und der Hisbollah in Kraft. Auch in der israelischen Hafenstadt Haifa herrscht Ruhe. (...) Für viele Israeli ist die Waffenruhe mit der Hisbollah jedoch kein Trost. Im Gegenteil: Angehörige und Freunde befürchten, dass die Geiseln, die immer noch in der Gewalt der Hamas sind, nach über einem Jahr in Vergessenheit geraten. "

Der Jahresrückblick 2024 enthält ein buntes Potpourri von Themen und Ereignissen in chronologischer Reihenfolge, wobei der Nahostkonflikt ein wichtiges, aber bei weitem nicht das einzige Thema ist. Der Jahresrückblick kann deshalb nicht alle Aspekte dieses Konflikts aufgreifen und muss sich damit begnügen, die wichtigsten Eckpfeiler zu nennen.

**Die Ombudsstelle** hält abschliessend fest:

Tatsächlich berichtet SRF seit der Terrorattacke am 7. Oktober 2023 umfassend und in praktisch allen Gefässen über den Nahost-Krieg. Gleichzeitig darf in einem Jahresrückblick aber vorausgesetzt werden, dass der Kontext der gezeigten prägenden Ereignisse kurz erwähnt wird. Gerade weil es nicht um einzelne Berichterstattungen geht, sondern um einen «Rückblick», der sich per definitionem nicht nur auf die aktuellen Vorkommnisse beschränken darf.

Während in den Teilen des Jahresrückblicks, in denen es um die Hamas geht, der 7. Oktober 2023 jeweils als Ursache für die Gewaltausbrüche genannt wurde, war das im beanstandeten Jahresrückblick Teil 6 nicht der Fall. Es wurde ausführlich auf die Hisbollah und die Methoden eingegangen, welche Israel anwendet, um die Terrormiliz zu schwächen. Dass der Grund die erheblich intensivierten Raketenangriffe aus dem Südlibanon in den Norden Israels seit dem 7. Oktober 2023 waren, Israel an der «zweiten Front» gegen die Hisbollah kämpft und die Bevölkerung aus dem Norden Israels deshalb zu Zehntausenden fliehen musste, hätte für das Verständnis genannt werden müssen. Ein Satz dazu hätte für die Ausgewogenheit genügt.

**Durch diese Unterlassung erachtet die Ombudsstelle das Sachgerechtigkeitsgebot gemäss Art. 4 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes als verletzt an.**

Wir hoffen, dass Sie dem öffentlichen Sender trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsmittelbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG Deutschschweiz